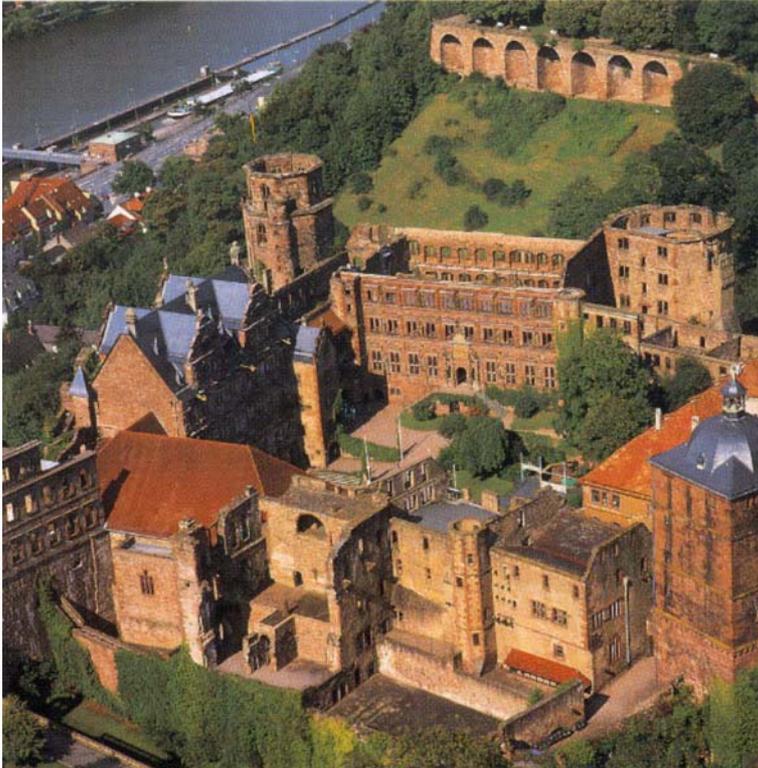


Schloss Heidelberg

Statisch-konstruktive Bestandsaufnahme

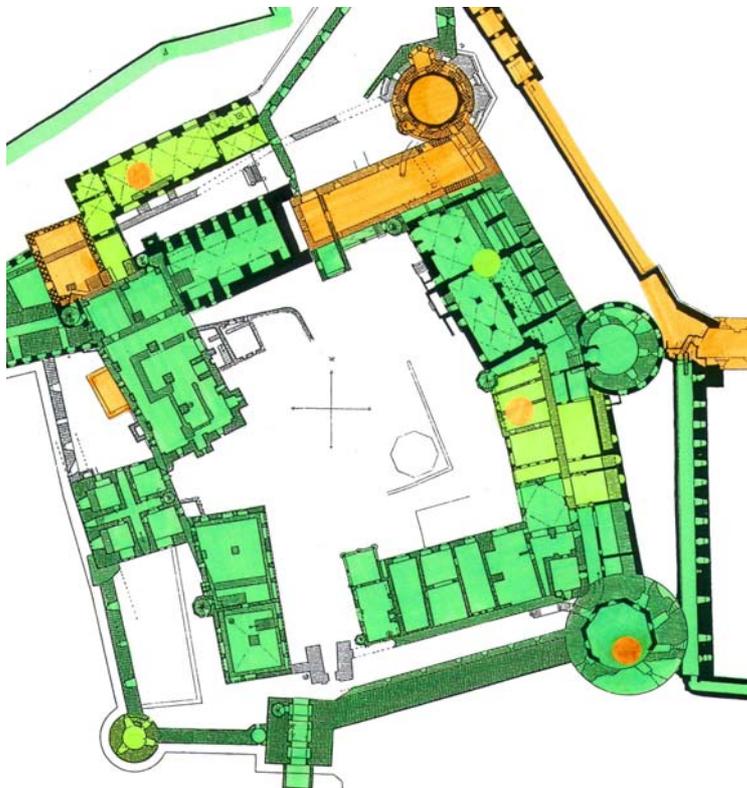


Luftbild der Gesamtanlage

Die ausgedehnte Anlage des Heidelberger Schlosses umfasst zahlreiche miteinander verbundene Einzelbauten, die nach den Zerstörungen des Französisch-Pfälzischen Erbfolgekriegs größtenteils Ruine blieben, teilweise aber noch vollständig erhalten sind. Die unterschiedlichen Erhaltungszustände und das große Besucheraufkommen erfordern differenzierte Reparatur-, Instandhaltungs- und Pflegemaßnahmen, für die ein langfristiges Konzept aufgestellt werden sollte. Grundlage hierfür war die Inaugenscheinnahme sämtlicher Bauten aus statisch-konstruktiver Sicht, um eventuell erforderliche Sofortmaßnahmen zu veranlassen, den Bedarf für eingehendere Untersuchungen festzustellen und denkmalpflegerische und restauratorische Fragestellungen zu konkretisieren.

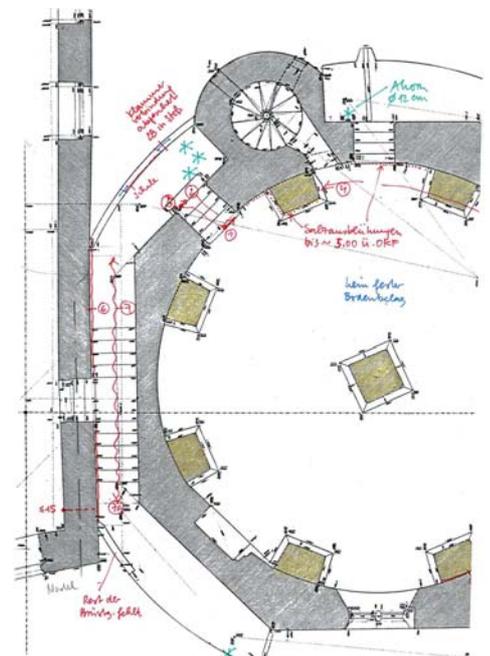
Tätigkeiten des Büros:

- Erkundung des Traggefüges ohne Eingriffe in die Substanz
- Systematische Erfassung der Schäden nach festgelegten Kriterien und Dokumentation in Formblättern
- Beschreibung der Schäden und ihrer Ursachen
- Aufstellen eines nach Dringlichkeit differenzierten Maßnahmenplans.



Übersichtsplan erforderlicher Maßnahmen

- grün: kein Handlungsbedarf
- gelb: handwerkliche Reparaturen im Rahmen des Bauunterhalts
- orange: grundlegende Sicherungs- und Instandsetzungsmaßnahmen



Schadenskartierung im „Glockenturm“ (Ausschnitt)

Bearbeiter	Dr.-Ing. B. Frese Dipl.-Ing. S. Szaktilla Dipl.-Ing. H. Baumstark
Auftraggeber	Staatliches Vermögens- u. Hochbauamt Mannheim
Zeitraum	Mai bis Dezember 1999